

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 60 (1934)  
**Heft:** 12  
  
**Artikel:** Auskunft  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-467415>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



## Auszug aus dem Leben

Das junge Mädchen:  
Ich liebe die Sehnsucht,  
Das Träumen bei Nacht.

Der Bürolist:  
Das träum' ich schon Montag  
Des Morgens nach acht!

Der Angestellte:  
Ich liebe Ablösung, Feste und Heim,

Der Wirtshäusler:  
Ich liebe ein Stündchen bei einem Glas Wein.

Der Hund:  
Ich liebe den Knochen, den Trieb der Natur.

Der Naturmensch:  
Ich liebe von Rohkost 'ne tüchtige Kur.

Der Ehemann:  
Ich liebe das Drehen am Radio.

Der Redaktor des Nebelspalter:  
Ich liebe Beiträge mit Rückporto.

Der Maler:  
Ich liebe die kunstvolle Unordnung.

Der Dichter:  
Ich liebe der Sätze stilvollen Schwung.

Der Sportler:  
Ich liebe die Sonne, ich liebe den Wind.

Daetwyler:  
Ich rufe Euch allen zu; Liebet den Find!

Der Unparteiische:  
Ich liebe die Linken und jene von Rechts.

Die Katze:  
Ich liebe den Schleichweg des andern Geschlechts.

Der Kletterer:  
Ich liebe die Berge, ich liebe das Seil.

Der Fröntler:  
Ich liebe der Völker wirksames Heil,

Sozi:  
Ich liebe von uns eine grosse Partei.

Die Ente:  
Ich liebe das Wasser und liebe mein Ei.

Der Kommunist:  
Ich liebe den Streik, Revolte und Krach.

Der Wehleidige:  
Ich liebe der Schmerzen wohlthuendes Ach.

Egoist:  
Es liebe ein jeder sein eigenes Ich.

Der Jasser:  
Ich liebe viel Trümpfe, Stöck und Stich.

Die französische Regierung  
und die Banken:  
Wir lieben den Wechsel mit wenig Krawall.

Der Völkerbund:  
Ich liebe den Friedensengel im Stall.

Olga

## Auskunft

Ich fragte auf der Reise einen Dorfansässigen, wann der nächste Zug abfahre, worauf mir der biedere Mann antwortete: «Luegit numi a Dröht ufi, und wenn die afa gwaggele tüend, dä chonnt dr dä gli.» Noncullus



„Wie goht's Ihrem Bubeli, Frau Stüpfli?“  
„Oh, es lauft scho sit sächs Monet!“  
„Dänn muess es aber scho wiit si!“

## Schule im dritten Reich

Am Ende einer Rassenkundestunde fragt der Lehrer, zwecks praktischer Erläuterung arischer und nichtarischer Namen die Buben ihre Vornamen ab. Alles geht gut, da kommt der kleine Goldstein an die Reihe. Sagt der Lehrer: «Und nun, Jungens, werdet ihr gleich den Unterschied zu hören bekommen, na, wie heisst denn Du, Goldstein?»

«Ick . . . und wenn Se platzen, Herr Lehrer, ick heesse Adolf!» Möff

## Druckfehlerchen

Hitler hat sich geärgert, doch scheint der Anlass dazu göring gewesen zu sein. Edo

## Deutsche Gründlichkeit

Schaffhausen. Bahnhofbuffett. Berliner, offenbar eben über die Grenze gekommen, zur Serviertochter: «Bitte Fräulein, eine Tasse schwarzen Bohnenkaffee mit Schweizerkuhmilch!»

Für die Wahrheit bürgt

Ebü

